Einiges aus Baden.

Von

G. Nägele.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist aus Baden, der südwestlichsten Ecke Deutschlands, meines Wissens nichts mehr über Mollusken publicirt worden, nicht als ob diese Gegend überhaupt nichts Interessantes bieten würde, sondern wohl deswegen, weil es an Molluskenfreunden und sorgfältigen Beobachtern mangelt. Denn wenn auch den mannigfachsten Zweigen der Naturwissenschaft auf den öffentlichen Lehranstalten Aufmerksamkeit geschenkt wird, so kommen doch die Schnecken in der Regel sehr stiefmütterlich weg. Und wenn man gelegenheitlich im Freundeskreis einmal an diese gehörnten Erdbewohner erinnert, staunt fast alles darüber, dass sogar in unserem kleinen Lande es circa 140 Molluskenarten geben soll.

Ein sorgfältiger Sammler war der seit längerer Zeit verstorbene Dr. Lehmann, Direktor des Lehrerseminars II in Karlsruhe, der seine Erfahrungen in dem Büchlein „Einführung in die Molluskenfauna des Grossherzogthums Baden. Karlsruhe 1884“ niedergelegt hat, in welchem Büchlein besonders auch das Material berücksichtigt wurde, das Herr Dr. Sterki in einem Artikel des Nachrichtsblattes No. 3 1881 „Zwischen Jura u. Schwarzwald“ veröffentlichte.

Das Gebiet auf dem Dr. Sterki sammelte, umfasst nur einige wenige Quadratkilometer, und doch verzeichnet er in obiger Abhandlung 95 Species und zwar 9 Nacktschnecken, 2 Vitrina, 10 Hyalina, 22 Helix, 12 Pupa, 9 Clausilia etc. und 10 Najaden. Die Zahl der letzteren ist gering, weil in diesem Gebiet die stillen Gewässer fehlen. Wie nun aber Dr. Sterki schreibt, es seien die Landschnecken „ziemlich gut“ vertreten, so möchte ich behaupten, das diese „sehr gut“ vertreten sind, wie obige Aufzählung darthut in

Anbetracht des kleinen Terrains, auf dem Dr. Sterki gesammelt hat und in Anbetracht einiger Arten, die anderwärts in Deutschland nicht oder nur selten gefunden werden. Da aber das sehr beschränkte Gebiet, auf dem Herr Sterki sammelte, den auf badischer Seite gelegenen Schweizer Boden (Kanton Schafthausen) berührt, so liess ich es mir angelegen sein, einige Wegstunden weiter oben im Wuttachthal, aber noch im Muschelkalkgebiet, sammeln zu lassen um zu sehen, wie weit die aufgeführten Arten sich in dem badischen Schwarzwald hinauf versteigen. Das Resultat meiner Forschung war, dass fast alle von Sterki genannten Arten — auch die Raritäten — sich an höher gelegenen Orten wieder finden, soweit die Existenzbedingungen vorhanden sind, nämlich Kalk. Die allgemein verbreiteten Arten übergehend erwähne ich:

Helix (Fruticicola) edentula Drap. Diese kleine Schnecke ist nicht auf die Alpen beschränkt, sondern findet sich im Schwarzwald heimisch, und zwar nicht blos im Kalkgebiet des südöstlichen Schwarzwaldes, sondern auch auf Sandsteinen des höheren Schwarzwaldes, so z. B. beim Steinabad im oberen Steinathal.

Helix (Frutic.) rufescens Penn. Ziemlich häufig auf Kalkboden und zwar die typische Form.

Helix (Frutic.) villosa Drap. Nach Clessins geschätzter Molluskenfauna Deutschlands soll diese schöne Helix nur den Alpen angehören und durch Flüsse von dort weiter verbreitet worden sein. Dies kann aber hier nicht zutreffen, da die Fundorte an der oberen Wuttach (Bad Boll, Hausen vor Wald) von den Alpen zu weit entfernt sind und durch keine Flüsse mit denselben in Verbindung stehen. Es darf diese als ächtes Kind des südöstlichen Schwarzwaldes betrachtet werden.

Helix pomatia L. findet sich in Wuttachthal in wahren Riesenexemplaren von 65 : 55 mm. Auch linksgewundene Gehäuse dieser Art sind nicht gar selten. Seit einigen

Jahren bildet diese Schnecke einen bedeutenden Ausfuhrartikel nach Paris, so dass sich in kurzer Zeit eine starke Verminderung dieser grossen essbaren Schnecken zeigen wird.

Helix (Tachea) silvatica Drap. Diese Art, die bisher nur aus den Rheinwaldungen bei Karlsruhe bekannt war, ist voriges Jahr in grosser Anzahl bei Waldshut am badischen Oberrhein gesammelt worden. Wenn dieselbe durch den Rhein oder besser durch die Aar aus der Schweiz soll herübergeführt worden sein, so gibt es sicherlich noch manche Fundorte am Rhein her, die bisher ihren richtigen Beobachter noch nicht gefunden haben.

Buliminus detritus Müll. Auf Jura und Muschelkalk eine häufige Erscheinung. Ich führe diesen nur desswegen hier an um zu beweisen, dass die Ansicht Rossmässlers, dass diese Schnecke nicht höher steige als die Reben gedeihen und wohl erst mit diesen zur Römerzeit nach Deutschland eingewandert sei, unrichtig ist. Denn dieser Buliminus steigt in vertikaler und horizontaler Richtung hier weit über die Rebkultur hinaus. So findet sich derselbe massenhaft auf der Höhe des über 3000 Fuss hohen Fürstenberges bei Donaueschingen, während die Rebe gewöhnlich nicht über 1500′ emporsteigt. Auch sind die Fundorte im oberen Wuttachthal und bei Donaueschingen mehr als 30 Kilometer von den Rebgeländen entfernt und finden sich todte Gehäuse tief im Erdboden der Bergabhänge, so dass sich meiner Ansicht nach nicht annehmen lässt, dass diese Art erst mit römischen Reben zu uns gebracht worden ist.

Von Clausilien besonders zu erwähnen *Cl. cana* Held, die sich bei Achdorf findet zwar selten, dagegen häufig *Claus. cruciata* Stud. in der Umgegend von Achdorf und Ewattingen. Herr Professor Dr. Boettger theilte mir mit, dass diese letztere Art sich in der Regel nur auf Basalt finde, dies trifft jedoch an genannten Fundorten nicht zu, da dort der Muschelkalk vorherscht und die Basaltkegel des Hegaus mehrere Stunden entfernt sind.

Cl. parvula Stud. Häufig — auch im Mittelbaden.

Acme lineata Drap. und *polita* Hartm. Im Genist der Wuttach.

Pomatias septemspiralis Raz. Wuttachthal bei Achdorf. Dies einige seltenere Arten zumeist aus dem Kalkrevier des badischen südöstlichen Schwarzwaldes.

Es sollen hier noch einige Arten Erwähnung finden die in der vortrefflichen Mollusken-Fauna von Clessin als für Baden fehlend angeführt werden. Dahin gehören:

Helix (Patula) rupestris Drap. Diese Minutie findet sich auch im südöstlichen Schwarzwald an Kalkfelsen bei Achdorf, wenn auch sehr selten; häufig dagegen am Isteiner Klotz, einem westlichen, ins Rheinthal abfallenden Kalkausläufer des Schwarzwaldes.

Planorbis corneus L. soll nach Clessin im Rheinthal nicht weiter hinaufgehen als bis Heidelberg und Knielingen, ist aber in Wirklichkeit in der badischen Rheinebene bis zum Kaiserstuhl hinauf in den Hanflöchern und Tümpeln eine allgemein bekannte Erscheinung.

Planorbis Rossmässleri Auersw. findet sich auch (teste Lehmann) bei Donaueschingen und Karlsruhe.

Planorbis glaber Jeff. im Kinzigthal.

Plan. spirorbis L. am Bodensee bei Konstanz (Lehmann) nach Clessin sonst nur in Norddeutschland.

Valvata depressa Pf. wurde voriges Jahr, wenn auch sehr vereinzelt, bei Offenburg und früher schon bei Konstanz gefunden.

Neritina fluviatilis L. Wenn Clessin bemerkt, im oberen Gebiet des Rheins fehle sie, dem Rhein bringe sie erst der Neckar zu, so trifft dies nicht zu. Denn diese Neritina wurde auch im Rhein bei Jchenheim in Mittelbaden von

Herrn Apotheker Bauer gesammelt, dem ich mehrere Stücke verdanke.

Von den Bivalven möchte ich hauptsächlich erwähnen *Unio pictorum L. var. limosus Nils* der in den Altwässern der Kinzig, wo diese in die Rheinebene einkeilt, in Riesenexemplaren gefunden wird. Im wasserarmen Sommer 1893 trockneten manche Tümpel völlig aus, wo Stücke von L. 125 br. 52. d. 32 mm zum Vorschein kamen. Ebenso Anodonta cellensis Schr. in der Länge von 175 mm.

Kinzig und Schutter, hier in Mittelbaden einander ganz benachbart, zeigen ein völlig von einander abweichendes Bild ihrer Najaden. Während die stagnirenden Altwasser der Kinzig Unio limosus Nils. und Anodonta cellensis Schr. aufweisen, birgt dagegen die ruhigfliessende Schutter nur kleine Formen von Unio pictorum L., und Unio batavus Lam. massenhaft in verschiedenen Grössen stets bis über die Wirbel hinaus corrodirt. Von Anodonta findet sich nur anatina L. in diesem Flüsschen. Anodonta cygnea L. konnte ich nur in wenigen Stücken aus Hanfrösten hiesiger Gegend erhalten.

Die grossen Zweischaler legte ich seiner Zeit alle dem allezeit diensteifrigen Herrn Professor Dr. O. Boettger zur genauen Bestimmung vor und er schrieb mir, dass dieselben nicht ohne Interesse seien. So konstatirte er aus den vorgelegten Stücken der Unio pictorum L. var. *quinqueannulatus* Kstr. der sonst nur aus der Pfalz bekannt ist. Ferner Unio batavus *Lam. var. piscinalis* Rm. Anodonta *cygnea* L. *var. ventricosa* C. Pfr., Anod. cellensis Schr. var. *subponderosa* Dupuy und Unio batavus *var. ryckholti* Malzine, der im Klettgau am Oberrhein sich findet, sonst mehr aus Frankreich und Belgien bekannt ist. Dies eine kleine Auslese aus der Badischen Fauna, die wohl für genaue Forscher noch manches Neue bergen dürfte.

Waltersweier, den 15. Februar 1899. (Offenburg).